

Nr 5 – 1/2010

D/AT: EUR 6,- | CH: CHF 9,-

SNEAKERS

»THE UPPER SOLECIETY«



**TIMEWARP
AUF SOHLEN**
KangaROOS Heritage

FEIYUE
China goes France

PARIS
City Check

KINDERGARTEN CITY
Alles über Kleinst-Sneaker

4 198001 706005



05

SNEAKERS

FEIYUE

NASH MONEY

PARIS

ROOS BLACK

DAMON GREULICH

Nr 5 – 1/2010





Kings of Leon, Dropkick Murphys, Jack Johnson, NoFX, Queens of the Stone Age – kaum ein größerer Indie-Act, der für seine Tour- und Konzertplakate nicht schon auf die gestalterischen Skills des australischen Grafikers und Posterkünstlers Daymon Greulich zurückgegriffen hätte. Dass sich im Leben des 35-jährigen dennoch längst nicht alles um die gute alte Tante Rock'n'Roll dreht, sondern auch das Thema Trainers einen durchaus festen Platz im künstlerischen (und privaten) Portfolio hat, beweisen sowohl eine stetig wachsende Anzahl großformatiger und streng limitierter Sneaker-Kunstdrucke, als auch diverse Kooperationen mit dem Kicks-Mag. Urgestein Sneaker-Freaker. Wie das zusammen passt? Wir haben nachgefragt.

Hey Daymon. Wie geht's dir? Kannst du dich bitte kurz vorstellen?
Mit geht's gut, danke der Nachfrage. Okay, mein Name ist Daymon Greulich, 35, Liebhaber von Kunst und Sneakern. Ich wurde in Melbourne geboren, wo ich derzeit auch als freier Designer und Illustrator arbeite.

Wann hast du mit deiner Kunst angefangen und was hat dich damals inspiriert?

Ich habe es schon immer geliebt zu zeichnen und zu malen und zum Glück haben mich Freunde und Familie immer sehr darin unterstützt. Inspirationen gab es schon damals unglaublich viele und lustigerweise kehre ich auch heute immer noch gern zu ihnen zurück – Autos, Monster, Musik, Graffitis, natürlich Mädchen und natürlich auch Sneakers. Alles großartige Themen für mich. Als guter Vater sollte ich allerdings den Einfluss, den meine Kinder auf meine Kunst haben, auch nicht unterschlagen.

Bist du, wie viele in der Szene, Autodidakt oder hast du an der Kunstakademie studiert?

Ich habe in der Schule so viele Kunstkurse wie irgend möglich besucht, aber als es schließlich an die Hochschule ging, habe ich mich dann für einen Studiengang mit Schwerpunkt Werbung entschieden. Im Rückblick mit Sicherheit eine eher unglückliche Wahl, aber damals dachte ich, dass Werbung vielleicht eine ganz interessante und zumindest halbwegs gut bezahlte

Spielwiese sei. Ich würde heute andere Wege gehen, aber ich bereue nichts. Ich habe einen Abschluss in Art-Direction und für meine jetzige Arbeit als Freelancer viel gelernt. Was meine künstlerische Handschrift und die damit einhergehenden handwerklichen Skills angeht,

so bin ich in der Tat Autodidakt. Es hat mich jede Menge Zeit und Überwindung gekostet den Computer als gestalterisches Tool zu akzeptieren, aber obwohl ich nach wie vor am liebsten mit Markern und Tusche arbeite, weiß ich die moderne Technik mittlerweile zu schätzen.

Du bist nach dem Studium also erst einmal den regulären Business Weg gegangen?

Na ja, nicht wirklich. Ich habe eine Zeit lang in den Disney Studios an Zeichentrickfilmen gearbeitet. Danach bin ich mit meiner Freundin Jess eine ganze Weile durch Neuseeland gegendelt und wir haben von Tattoo-Motiven und einigen Grafikarbeiten gelebt, die ich mir an Land gezogen hatte. Erst zurück in Melbourne und als Vater von zwei Kindern habe ich dieses ganze Freelance-Ding dann ernsthaft als Job in Angriff genommen. Das war so vor drei Jahren. Neben der Plakat-

arbeit arbeite ich nach wie vor als freier Designer, entwerfe Logos, Characters, Tattoo-Motive und ab und an auch Spielzeug wie erst

letztens für Burger King.



In den drei Jahren bist du aber ziemlich steil nach vorn gestartet. Was



interessiert dich an Poster-Art?

Definitiv die Fusionen von Musik und Kunst und natürlich auch Sneakern und Kunst. In beiden Fällen folge ich in erster Linie meinen persönlichen Interessen und setze sie künstlerisch um. Ich war immer ein großer Fan von Jeff Soto, Tim Biskup, Coop, Frank Kozik, Tara McPherson, Rockin' Jelly Bean, Jaimie Hewlett und all diesen Leuten, aber so richtig mit dem ganzen Thema angefangen habe ich erst, nachdem mich mein alter Freund John Harris, dem der grandiose ‚Beyond the Pale‘ Shop hier in Melbourne gehört, genötigt hat endlich auch mal ein Poster zu entwerfen. Er hat seine Finger so richtig dick in der internationalen Poster-Collector Szene drin und koordiniert als mein Agent auch die ganzen Kontakte zu Bands und Plattenlabels. Zudem ist er auch ein begnadeter Kunstdrucker. Als ich ihm allerdings meine ersten Entwürfe für Sneaker-Plakate zeigte, konnte er damit erst einmal überhaupt nichts anfangen.

Mittlerweile aber schon?

Ja, auf jeden Fall. Die ersten Sneaker-Artworks waren handgemalte Unikate und eigentlich auch eher Experimente, weil ich damals noch nicht wusste, wohin die Reise grafisch gehen sollte. Nach zwei Jahren und ungefähr zehn Entwürfen war ich dann endlich das erste Mal zufrieden und habe eine kleine Serie von John drucken lassen. Er war wie gesagt sehr skeptisch, aber die Poster wurden dann ein voller Erfolg.

Was uns natürlich zu unserem Lieblingsthema bringt. Erzähl mal, was waren deine ersten Trainer?

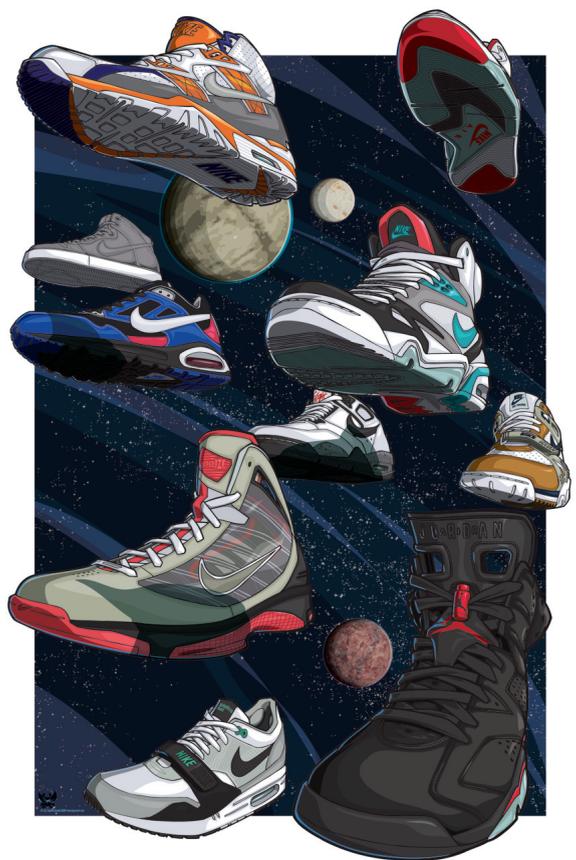
Völlig unmöglich zu sagen. Die ersten, an die ich mich erinnern kann und für die ich meine Familie so lange gequält habe, bis ich sie endlich an meinen Füßen hatte, waren adidas Rom. Ich muss da so zehn oder elf Jahre alt gewesen sein.

Kicks waren also schon immer eine große Angelegenheit für dich?

Definitiv, wobei ich sagen muss, dass ich mich nie für die Masse, sondern immer für sehr ausgesuchte Modelle interessiert habe. Ich bin kein Sammler, aber wenn es darum geht, einen bestimmten Style zu ergattern, kann ich schon verdammt hartnäckig sein. Es gibt einfach eine riesige Menge an Schuhen, die ich stilistisch sehr schätze, aber nicht besitzen muss. Ich weiß, dass hört sich für euch jetzt vielleicht komisch an, aber ich kann manche Sneaker ganz extrem genießen und nicht genug davon bekommen sie zu malen, ohne sie deshalb unbedingt im Schuhschrank zu haben. Richtig seltsam wird es dann bei Previews im Internet. Oftmals ist mein Fieber schon wieder erloschen, wenn das Modell meiner Wahl endlich in die Läden kommt.

Hand aufs Herz, wie viele Paare hast du denn nun im Schrank stehen?

Ah, nicht mehr als 60, würde ich sagen. Ich bin auch eher ein User, weshalb in meiner Sammlung ein ständiges Kommen und Gehen





herrscht. Es gibt natürlich immer wieder Paare, bei denen ich mich im Nachhinein ärgere, dass ich sie nicht pfleglicher behandelt habe, aber das viel größere Verbrechen am Schuh ist es doch, ihn nicht zu tragen und so lange wegzusperren, bis die Sohle hart und brüchig geworden ist. Denkt mal drüber nach. Meine Alltime Faves sind Air Jordan III, der AirMax 1 und der Air Trainer III. Das sind alles Schuhe, die mich wirklich umgehauen haben, als sie rauskamen. Die waren zu meiner Schulzeit heiß und sind es heute auch noch. Aktuell finde ich den MT580 von New Balance ganz fantastisch. Die Zeit zwischen 1980 und 2000 war für Sneaker das goldene Zeitalter, vor allem für Nike.

Wie ist deine Herangehensweise an neue Artworks?

Eigentlich nicht viel anders wie mit meiner anderen Kunst. Die Arbeit fängt mit einem Sketch an und entwickelt sich von dort weiter – Tinte, Scans, Photoshop, Vektorisierung und Farbgebung im Illustrator. Ich arbeite soviel wie möglich von Hand aus, bevor ich den Computer anwerfe.

Hast du jemals direkt auf Schuhen gemalt?

Nein, niemals!

Du hast für SneakerFreaker gearbeitet. Wie kam die Connection zustande?

Die australische Sneaker-Szene ist übersichtlich und Melbourne ist hier definitiv die wichtigste Stadt. Woody hat einige Sneaker-Bilder von mir gesehen und mich gefragt, ob ich Lust hätte, was für sein Magazin zu machen. Die Puma x SneakerFreaker ‚Jirozame‘-Koop lief grade an und so hab ich gemeinsam mit einem Freund einen kurzen Zeichentrickfilm zum Thema abgeliefert. Seitdem gibt es immer wieder gemeinsame Projekte. Außerdem könnt ihr einige meiner Arbeiten auch über den SneakerFreaker Onlineshop bekommen.

Du verfolgst die internationale Szene also schon recht genau?

Ja, verfolgen auf jeden Fall. Zudem bekomme ich ja mittlerweile zu meinen Sneaker-Postern auch verdammt viel Feedback von überall her. Ich bin kein ausgewiesener Szene-Nerd, aber ich habe mittlerweile schon verdammt viele Kontakte.

Planst du über die Poster hinaus noch weitere Arbeiten zum Thema Schuh? Vielleicht in Zusammenarbeit mit einem Label?

Mal sehen. Erst einmal werde ich mich auf weitere limitierte Plakatserien konzentrieren, aber ich bin für neue Ideen durchaus offen. Bislang hat mich noch kein Label angesprochen, aber was ja nicht ist, kann ja noch werden. Hallo Nike, kannst du mich hören?? Ich warte! Was ist los?

Haha, wir drücken die Daumen, dass das Telefon bald klingelt.

Vielen Dank. Liebe Leser, besucht mich doch bitte auch auf meiner Website:

www.daymonart.com.



